



11. Südwestdeutsche Schmerztage

15. bis 20. September 2008 · Göppingen

Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie e.V.

German Pain Association · Société Allemande de la Douleur

Pressemitteilung

03. September 2008

Schmerztherapie heute – mit dem Wissen von morgen

11. Südwestdeutsche Schmerztage in Göppingen

(Göppingen) Zum elften Mal treffen sich Ärzte und Therapeuten auf den Südwestdeutschen Schmerztagen in Göppingen, um den neuesten Stand von Schmerzforschung und -therapie zu diskutieren. Begleitet wird die Veranstaltung von einem umfangreichen Programm für die allgemeine Öffentlichkeit: Die „offene Praxis“ bietet vom 15. bis 19. September täglich „Schmerztherapie zum Anfassen“. Das öffentliche Forum am Freitag, den 19. September wird geleitet von Dr. med. Marianne Koch, der Präsidentin der Deutschen Schmerzliga. Das Thema: Expertenrat bei Rückenschmerz. Leiter der Schmerztage ist Dr. med. Gerhard H. H. Müller-Schwefe, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie (DGS) und Leitender Arzt des Schmerzzentrums Göppingen der DGS.

Welcher Patient mit chronischen Schmerzen würde sich dies nicht wünschen: Eine Schmerztherapie heute – mit dem Wissen von morgen. Unter diesem Motto diskutieren Ärzte, Psychologen und andere Vertreter der Heilberufe neue Entwicklungen in der Schmerztherapie auf den 11. Göppinger Schmerztagen. Die moderne Schmerzforschung liefert viele neue Einsichten, in die komplexen Abläufe der Schmerzverarbeitung. „Darum zeichnet sich das Wissen von morgen heute schon ab“, erklärt Dr. med. Marianne Koch, die Präsidentin der Deutschen Schmerzliga. Nun gelte es, diese neuen Ansätze so schnell wie möglich in der Praxis zu etablieren, damit die Betroffenen davon profitieren.

Die neuen Erkenntnisse der Schmerzforscher verändern und erweitern die Behandlungskonzepte der Ärzte. Da biologische, psychische und soziale Faktoren zusammenwirken, wenn aus akutem Schmerz, „dem Wachhund der Gesundheit“, ein chronischer Schmerz wird, der seine Warnfunktion verloren hat, können simple Therapiekonzepte wenig bewirken. „Eine effiziente Schmerztherapie muss den ganzen Menschen im Blick haben und verknüpft nicht nur verschiedene Methoden, sondern auch Experten unterschiedlicher Fachrichtungen“, sagt Dr. med. Gerhard H.H. Müller-Schwefe, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie und Leiter der Südwestdeutschen Schmerztage.

Das öffentliche Programm der Südwestdeutschen Schmerztage, die „offene Praxis – Schmerztherapie zum Anfassen“ bietet daher vom 15. bis 19. September einen Über-



Dr. med. Marianne Koch,
Präsidentin der Deutschen
Schmerzliga e.V.

**Dr. med. Gerhard H.H. Müller-
Schwefe, Göppingen,**
Präsident der Deutschen
Gesellschaft für
Schmerztherapie e.V. und
Leiter der Südwestdeutschen
Schmerztage

Die Fotos können bei der
Pressestelle als jpg
abgefordert werden

blick über verschiedene Methoden, die zum Repertoire der modernen Schmerztherapie gehören, beispielsweise Akupunktur, Biofeedback oder Feldenkrais.

Das große öffentliche Forum findet am 19. September um 18.00 Uhr in der Stadthalle Göppingen statt. Unter der Leitung von Dr. med. Marianne Koch, der Präsidentin der Deutschen Schmerzliga, informieren die Experten Patienten und interessierte Bürger darüber, wie Experten verschiedener Fachrichtungen in der Therapie von Rückenschmerzen zusammenarbeiten und welche Strategien sie dabei einsetzen. Dabei werden auch die Zuhörer und Kongressteilnehmer aktiv eingebunden.

Rückenschmerzen sind eine Volkskrankheit. Bei einer Umfrage des Robert Koch-Instituts gaben 39 Prozent der Frauen und 31 Prozent der Männer an, dass sie in den letzten sieben Tagen Rückenschmerzen hatten. Die Beschwerden sind der häufigste Grund für Krankschreibungen und für rund 40 Prozent aller Rehamaßnahmen verantwortlich. In Deutschland verursachen Behandlung, Rehabilitation und vorzeitige Berentung von Patientinnen und Patienten mit chronischen Rückenschmerzen jährliche Kosten von bis zu 25 Milliarden Euro.

Hinter diesen dürren Zahlen verbirgt sich viel Leid und ein enormer Verlust an Lebensqualität für die betroffenen Menschen. Wenn Therapien nicht greifen, ziehen sich viele zurück und glauben nicht mehr, dass ihnen geholfen werden kann. Das darf nicht sein.

Rückenschmerzen sind tückisch, weil sie sich scheinbar einfach »durch die Bandscheibe« erklären lassen. Und so verführten chronische Rückenschmerzen Betroffene und Ärzte allzu lange zu dem vermeintlich naheliegenden Schluss: Wenn's im Kreuz dauerhaft wehtut, müssen Abnutzung und Verschleiß an der Wirbelsäule die Ursache sein. Aber diese Ursachen, darin sind sich Experten inzwischen einig, sind nur bei einem Bruchteil der Betroffenen tatsächlich der Grund. Sehr viel häufiger führen hingegen Bewegungsmangel oder einseitige Belastung verbunden mit psychischen und sozialen Faktoren dazu, dass sich die Pein im Rücken einnistet. Unterschwellige Schmerzsignale aus der Muskulatur, die normalerweise keine Schmerzempfindung auslösen, genügen um Nervenzellen im Rückenmark sensibilisieren. Dann können auch schwache Signale eine gesteigerte Schmerzempfindlichkeit und schließlich Dauerschmerzen verursachen.

Darum spielt eine frühzeitige und kompetente Behandlung und vor allem die Prävention eine große Rolle: Es gilt, betont Müller-Schwefe, „Chronifizierungsprozesse durch eine effiziente Therapie zu verhindern.“ Dies ist möglich, wenn Medikamente, Bewegung, physikalische und psychologische Strategien miteinander kombiniert werden. Wichtig ist dabei auch, dass die Patienten selbst aktiv und zum Manager ihrer Schmerzen werden.

**Ein Hinweis für die Redaktionen:
Sie sind herzlich zu allen Veranstaltungen eingeladen.
Wir bitten Sie, in Ihrem Medium auf die Veranstaltung
hinzuweisen. Vielen Dank!**

**Interview-Anfragen für Dr. Müller-Schwefe:
Schmerzzentrum Göppingen, Tel. 07161 976476**